



Pauline Bauer

Inhalt

Vorwort

Sternstunde für Forscher:	S 1
Sternstunde für Dichter:	S 3
Sternstunden für Sänger:	S 11
Sternstunden für Feinschmecker:	S 16
Sternstunden für Lebenskünstler:	S 19
Wir haben mitgemacht:	S 22





Das Echo der Sterne

Sterne haben die Menschen schon immer fasziniert. Nach den Sternen greifen, etwas erfahren zu wollen, was in den Sternen steht, oder für einen Menschen die Sterne vom Himmel holen, zeigt, wie Sterne unser Fühlen und Denken beeinflussen.

Sterne sind so unendlich weit und doch so nah. Ihr Leuchten erfreut unser Herz und lässt uns an etwas teilhaben, das wir nur erahnen können.

Ihr Funkeln am dunklen Nachthimmel ist für uns Menschen ein Symbol für Hoffnung geworden.

Sternstunden nennen wir jene Stunden, die sich fest in unser Herz eingebrannt haben. Es sind jene kostbaren Momente des Glücks und des Staunens, jene Augenblicke, in denen uns etwas geschenkt wird oder wo bislang Unmögliches möglich wurde.

In der OGS haben wir in diesem Schuljahr viele kleine Sternsekunden erleben dürfen: ein glückliches Kinderlächeln, ein fröhliches Winken, eine herzliche Umarmung, Jubel über etwas Gelungenes.

Für diese Sternensekunden sind wir dankbar.

Wir bedanken uns bei allen Eltern, Lehrern und Schülern und wünschen euch allen noch viele Sternstunden.

das Team der OGS



Sternstunde für Forscher

Was sind Sterne?

Astronomisch gesehen sind Sterne andere Sonnen. Die meisten von ihnen sind auch größer als unsere Sonne. Sterne sind massenreiche, selbst leuchtende Himmelskörper aus sehr heißem Gas und Plasma. Sie werden durch die eigene Schwerkraft zusammen gehalten. Die Oberflächentemperatur der Sterne kann 2000 bis 45000 Grad Celsius betragen.

Sterne leuchten, weil in ihnen eine stellare Kernfusion, ähnlich einer dauerhaften Atomexplosion stattfindet. Durch ihr starkes, helles Leuchten können wir sie nachts am Himmel entdecken.

Fast alle Sterne befinden sich in Galaxien, wie auch unsere Milchstraße. In den Galaxien befinden sich bis zu Hunderte von Milliarden Sterne. In dem zurzeit bekannten Universum gibt es etwa 100 Milliarden solcher Galaxien mit insgesamt 70 Trilliarden Sternen.

Ein großer Teil der Sterne ist im Frühstadium des Universums vor etwa 100 Milliarden Jahren aus Gaswolken entstanden. Aber auch heute noch entstehen neue Sterne.

Der Tod eines Sternes:

Die meisten Sterne sterben ganz langsam. Sie brauchen dazu mehrere Milliarden Jahre. Wenn der Wasserstoffvorrat verbraucht ist, dehnt sich der Stern aus und wird zu einem Roten Riesen. Er kann einen Durchmesser von mehreren Millionen Kilometern erreichen.

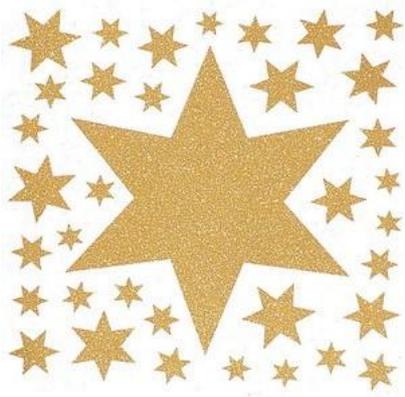
Nachdem die äußere Hülle abgefallen ist, fällt der Rote Riese in sich zusammen zu einem Weißen Zwerg.

Größere Sterne, die mehr als das achtfache der Sonne wiegen, enden in einer riesigen Explosion, einer so genannten Supernova.

Wenn du es dir recht überlegst, siehst du in der Nacht mehr Sonnen als am Tag.

Linus Hörner 4a

Sternstunden für Dichter



S strahlend

T tröstend

E rstaunlich

R iesengroß

N achts

Renate Lahrsow und Mara Burkart 3b



Sterne sind schön.

Tief in der Nacht leuchten sie.

Ein Stern fällt vom Himmel.

Ruhig schenken sie uns ihr Licht.

Nur in der Dunkelheit leuchten sie.

Jonathan Koch 2a, Mara Burkart 3b





*Stimmungsvoll
Strahlend schön
In tiefer Dunkelheit
Erfreuen sie unsere Herzen
wunderbar*

Renate Lahrsow

*Himmel
Helle Sterne
Funkeln gerne nachts
Wenn ich schlafen gehe
Behütet*





Glück vom Himmel

Es lebte vor langen Zeiten ein kleines Mädchen namens Antonia.

Die anderen Mädchen lachten sie immer aus, weil sie eine Brille hatte und so fühlte sich Antonia immer mehr nutzlos.

Eines Tages bekamen sie eine Matheprobe zurück. Antonia dachte: „Ach, schon wieder eine vier! Ist ja nichts Neues.“

Als sie nach Hause ging und in die Wohnung kam, sagte sie: „Habe schon wieder eine vier.“ Die Mutter meinte: „Ach Antonia, wenn du so weiter machst, kannst du gleich noch mal in die dritte Klasse gehen.“

Antonia rannte weinend in ihr Zimmer. In der Nacht machte sie kein Auge zu. Sie wollte eigentlich diesmal ihre Mutter fröhlich machen mit einer zwei. Aber nein, nur vieren!

Sie stand auf und guckte aus dem Fenster. Dort sah sie einen kleinen Stern. Er war wunderschön. Er leuchtete wie ein Scheinwerfer. Da fiel ihr auf, dass er nur fünf Zacken hatte und alle anderen aber sechs.

Antonia dachte: „Genau wie ich, ein Außenseiter.“

Da hörte sie eine Stimme: „Sieht so aus als ginge es dir genauso wie mir. Auch ein Außenseiter, keine Freunde und zu nichts nütze.“ Antonia antwortete: „Ja, so ist es! Aber wer spricht da?“

„Ich bin es, Star der Stern mit den fünf Zacken.“
Was, ein sprechender Stern? Ja, ein sprechender Stern!

Antonia wunderte sich. „ Fünf Zacken zu haben ist doch bestimmt cool. Man ist etwas Besonderes. Wenn man nur viere und fünfen schreibt, so wie ich, dann ist man ein Loser und nichts Besonderes.“

„ Du ich muss dir was sagen Antonia. Ich habe drei Wünsche frei, und du darfst dir gerne was wünschen.“

Oh ja, liebend gerne.“ entgegnete Antonia „Aber wieso wünschst du dir nichts?“ „ Na ja, Sterne können sich nichts wünschen. Das ist Sternengesetz.“ meinte Star etwas verlegen.

„Ach du Armer!“ sagte Antonia teilnahmsvoll.

„ Aber du könntest mir anders helfen. Es ist nämlich selten ein Menschenkind zu finden. Uns wenn du dich meinen himmlischen Klassenkameraden vorstellst, dann reicht mir das schon.“ entgegnete Star hoffnungsvoll.

„ Dann sind wir uns ja einig!“ jubelte Antonia. „ Also mein erster Wunsch ist, dass ich nur noch Einsen schreibe.“

„Hek, Meck, Dreck, Ist schon erfüllt!“ „Mein zweiter Wunsch, dass ich eine Freundin habe.“

„ Das ist auch schon erfüllt!“ „ Nun der letzte Wunsch: „ Ich möchte mit meinen Eltern in einem wunderschönen Dorfhaus wohnen.“ „ Sim-sa-la-bim, auch dieser Wunsch ist erfüllt.“

„ Also kommen wir nun zu dir, Star. Was soll ich machen?“ fragte Antonia aufgeregt.

„Warte, ich rufe alle Sterne zusammen, falls sie überhaupt auf mich hören.“ entgegnete Star ganz außer Atem.

Und siehe da, alle Sterne kamen zusammen. Sie fragten neugierig, was denn los sei. Da antwortete ihnen Star : „ Ich habe ein Menschenkind gefunden.“

Die anderen Sterne wollten es ihm nicht glauben. Dann aber guckte Antonia aus dem Zimmer und winkte. Dann rief sie: „ Hallo Star.“ Star lächelte und freute sich, dass er doch noch Freunde gefunden hatte.

Antonia schrieb fortan gute Noten und hatte die beste Freundin, die man sich vorstellen kann.

Auch wenn Antonia Sorgen hatte, unterstütze Star sie
Und jeden Abend, wenn Antonia ins Bett ging, sagte sie Star
immer noch mal: „Gute Nacht.“ Und Star blinzelte ihr jedes
Mal kurz zu.

Anna Dymalla, 4a





Die Sterntaler

Gebrüder Grimm

Es war einmal ein kleines Mädchen, dem war Vater und Mutter gestorben, und es war so arm, dass es kein Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr hatte, darin zu schlafen, und endlich gar nichts mehr als die Kleider auf dem Leib und ein Stückchen Brot in der Hand, das ihm ein mitleidiges Herz geschenkt hatte.

Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, ging es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus ins Feld. Da begegnete ihm ein armer Mann, der sprach: »Ach, gib mir etwas zu essen, ich bin so hungrig.« Es reichte ihm das ganze Stückchen Brot und sagte: »Gott segne dir's«, und ging weiter.

Da kam ein Kind, das jammerte und sprach: »Es friert mich so an meinem Kopfe, schenk mir etwas, womit ich ihn bedecken kann.« Da tat es seine Mütze

ab und gab sie ihm. Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte kein Leibchen an und fror: da gab es ihm seins; und noch weiter, da bat eins um ein Röcklein, das gab es auch von sich hin.

Endlich gelangte es in einen Wald, und es war schon dunkel geworden, da kam noch eins und bat um ein Hemdlein, und das fromme Mädchen dachte: »Es ist dunkle Nacht, da sieht dich niemand, du kannst wohl dein Hemd weggeben«, und zog das Hemd ab und gab es auch noch hin.

Und wie es so stand und gar nichts mehr hatte, fielen auf einmal die Sterne vom Himmel, und waren lauter blanke Taler; und ob es gleich sein Hemdlein weggegeben, so hatte es ein neues an, und das war vom allerfeinsten Linnen. Da sammelte es sich die Taler hinein und war reich für sein Lebtag.



Laterne, Laterne, Sonne Mond und Sterne

Volkswaise

Volkslied

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of four staves of music. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The melody starts with a quarter rest, followed by a quarter note G, a quarter note D, a quarter note G, and a quarter note D. The lyrics 'La - ter - ne, La - ter - ne,' are written below the notes. The second staff continues the melody with a quarter note G, a quarter note D, a quarter note G, and a quarter note D. The lyrics 'Son - ne, Mond und Ster - ne. Bren - ne' are written below. The third staff continues with a quarter note G, a quarter note D, a quarter note G, and a quarter note D. The lyrics 'auf mein Licht, bren - ne auf mein Licht, a - ber' are written below. The fourth staff concludes the piece with a quarter note G, a quarter note D, a quarter note G, and a quarter note D. The lyrics 'du, mei - ne lie - be La - ter - ne, nicht.' are written below. The piece ends with a double bar line and repeat dots.

Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne,
brenne auf mein Licht,
brenne auf mein Licht,
aber du, meine Liebe Laterne, nicht.

Laterne Laterne, der Mond scheint in der Ferne,
wenn es dunkel ist, wenn es dunkel ist,
weiß ich wie schön du meine Laterne bist.

Laterne, Laterne,
im Dunkeln da leuchten die Sterne,
sie leuchten so hell, sie leuchten so hell,
ich zünd an meine liebe Laterne schnell.

Laterne, Laterne,
in den Himmel schau ich gerne,
viele Kinder geh'n, viele Kinder geh'n,
mit Ihren Laternen, das ist wunderschön.



Sternstunden für Lebenskünstler

Für unsere Sternenzeitung habe ich Menschen aus meiner Umgebung befragt, was in ihrem Leben eine Sternstunde war. Hier einige Antworten:

Frau Pinke (Mutter): „ Die größte Sternstunde in meinem Leben war die Geburt meiner Tochter Lisa.“

Philipp (Betreuer): „ Der Besuch bei meinem Kumpel in der USA war für mich eine Sternstunde.“

Laura (Betreuerin): „ Die größte Sternstunde in meinem Leben war als ich meinen Freund kennen gelernt habe.“

Daniel (Betreuer): „ Meine größte Sternstunde war mein letzter Live-Auftritt“

Emma (Praktikantin): Ich habe einen kleinen Hund bekommen. Das war für mich eine Sternstunde.

Mona (Betreuerin): „Eine Sternstunde in meinem Leben war, als ich nach langer, schwerer Krankheit wieder gesund geworden bin.“

Marwa (Schülerin): „Meine größte Sternstunde war als mein Bruder auf die Welt kam.“

Aylin (Schülerin): „Meine Sternstunde war als ich auf „Jack“ (Pferd) reiten durfte.“

Felina (Schülerin): „Als ich bei meiner Tante übernachten durfte, das war für mich eine Sternstunde. Sie hat 2 Pferde, 2 Ponys und 4 Hunde.“

Lena (Schülerin): „Als mein kleiner Bruder David vor einem Jahr auf die Welt kam, das war für mich eine Sternstunde.“

Martha (Schülerin): Mein erster Schultag war für mich eine Sternstunde.

Frau Kütt (Mutter). „Den Sonnenuntergang auf der Insel Noderney zusammen mit meinen Kindern anzuschauen war für mich eine echte Sternstunde.“

Frau Kronewald (Mutter): „Ich freue mich jeden Tag, dass wir gesund sind. So habe ich jeden Tag eine kleine Sternstunde. Eine besonders schöne Sternstunde war für mich als ich meine neue Arbeitsstelle bekommen habe.“

Frau Reinl (Mutter): „Die Geburt meiner Kinder waren für mich Sternstunden.“

Frau Gimpel (Mutter): Als wir in unserem Sommerurlaub auf Föhr angekommen sind und zum ersten Mal das Meer gesehen haben, das war für mich eine Sternstunde.

Frau Tobisch (Lehrerin) „ Als mir bei meiner Geburtstagsfeier in meiner Klasse 4a alle Kinder so gute Wünsche gesagt haben, das war für mich eine richtige Stern- Schulstunde.“

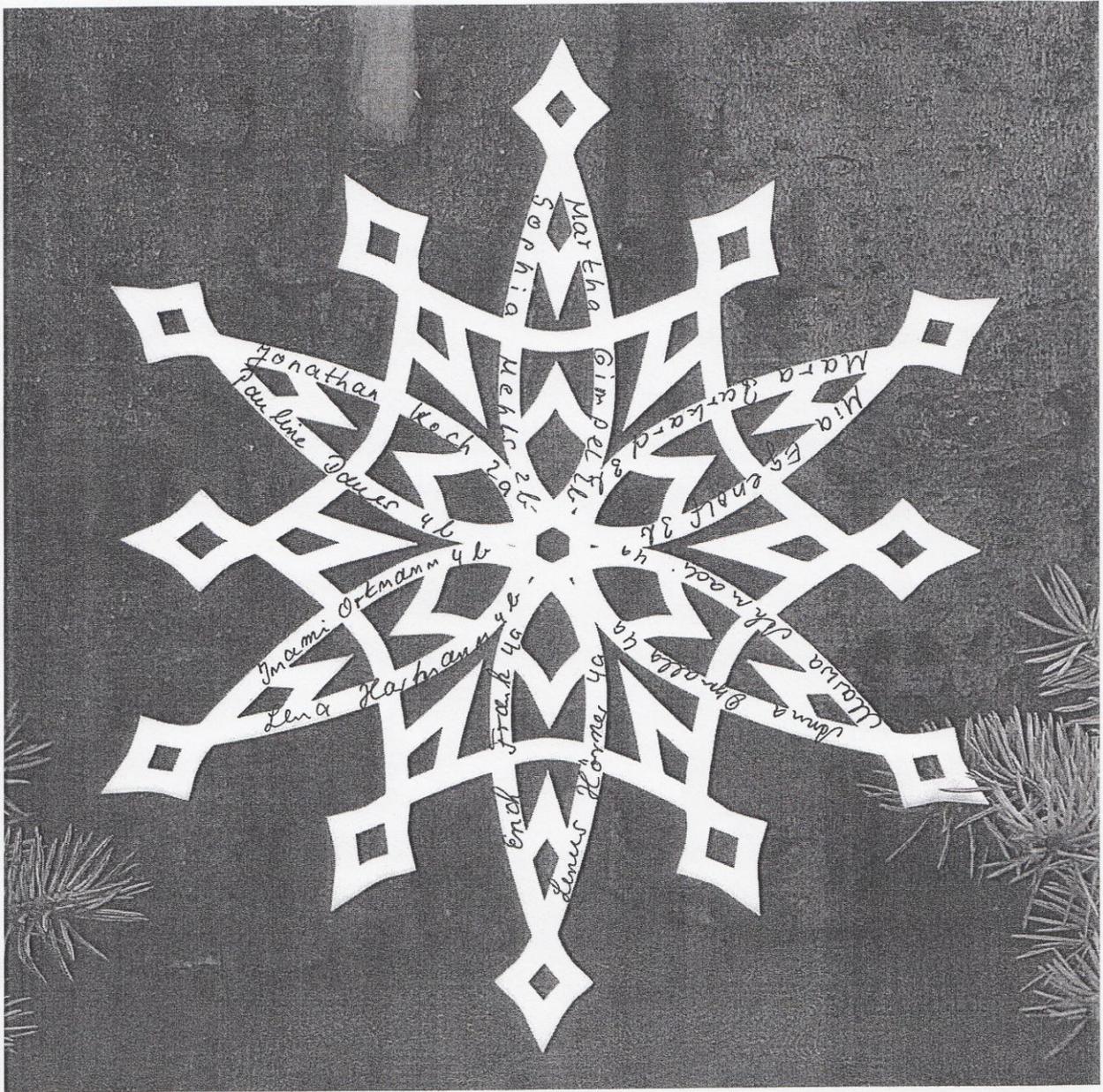
Frau Walch (Schulleitung): Als ich erfahren habe, dass ich an der Max-Dauthendey-Schule Rektorin werde, das war für mich eine Sternstunde.

Frau Dymalla (Lehrerin, Konrektorin) : Für mich waren die Geburt meiner Kinder Sternstunden.

Marwa Ahmadi, 4a



Wir haben mitgemacht:



Fleißige Schreiber für einen guten Zweck

Schüler der Offenen Ganztagschule an der Max-Dauthendey-Schule übergeben
Spende an die Aktion Patenkind

Die Schülerinnen und Schüler der Offenen Ganztagschule an der Max-Dauthendey-Grundschule in Würzburg haben sich in der Vorweihnachtszeit etwas ganz Besonderes einfallen lassen.

Zusammen mit der der pädagogischen Leitung, Frau Lahrsow haben sie eine Sternenzeitung verfasst. Im „Sternenzauber 2016“ haben kleine Forscher, Dichter und Denker, Sänger und Feinschmecker allerlei Interessantes und Besinnliches zum Thema „Sterne“ zusammen getragen.

Sterne begegnen uns nicht nur in der Weihnachtszeit auf Schritt und Tritt, sie faszinieren uns und sind tief in unserem Fühlen und Denken verwurzelt. Ihr Leuchten erfreut unser Herz und lässt uns an etwas teilhaben, was wir nur erahnen können. Ihr Funkeln am dunklen Nachthimmel ist für uns Menschen ein Symbol der Hoffnung geworden.

In der Offenen Ganztagschule haben Betreuer und Kinder in diesem Jahr viele kleine und große Sternstunden erleben dürfen: ein glückliches Lächeln, ein fröhliches Winken, eine herzliche Umarmung, getrocknete Tränen.

„Das erfüllt uns mit großer Dankbarkeit und Freude. Davon möchten wir gerne etwas abgeben an Familien in unserer Region, die in Not sind.“ meint das Team der Offenen Ganztagschule.

Aus dem Verkauf der Sternenzeitung ist eine Summe von 170 Euro zustande gekommen. Ein herzliches Dankeschön an alle Spender!



Von links nach rechts: Jonathan Koch, Anna Dymalla, Laura Büttner, Renate Lahrsow, Inami Ortman, Linus Hörner

Foto: Laura Hämelmann